

ICOMOS

INTERNATIONAL COUNCIL ON MONUMENTS AND SITES
CONSEIL INTERNATIONAL DES MONUMENTS ET DES SITES
CONSEJO INTERNACIONAL DE MONUMENTOS Y SITIOS
МЕЖДУНАРОДНЫЙ СОВЕТ ПО ВОПРОСАМ ПАМЯТНИКОВ И ДОСТОПРИМЕЧАТЕЛЬНЫХ МЕСТ



„Komm! ins Offene, Freund!“

Dieser Anruf leitet die Elegie „Der Gang aufs Land“ (1801) von Friedrich Hölderlin (20. März 1770 – 7. Juni 1843) ein, der die letzten 36 Jahre seines Lebens nach einer Zwangsbehandlung am Universitätsklinikum Tübingen in dem nach ihm benannten Turm am Neckarufer verbrachte.

Mitgliederrundbrief 1/2020

- Brief des Präsidenten
- Thema: Archäologisches Erbe
- Thema: Rekonstruktion Garnisonkirche Potsdam
- Aus den Internationalen und Nationalen Arbeitsgruppen
- Europäisches Kulturerbe-Siegel für Werkbundsiedlungen
- Webinar ICOMOS Emerging Professionals Working Group
 - Ankündigungen / Publikationen

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 13, 10178 Berlin

Telefon +49(0)30 80493 100, Fax +49(0)30 80493 120, e-mail: icomos@icomos.de

Brief des Präsidenten an Mitglieder, Freunde und Partner von ICOMOS Deutschland



Von der Pandemie zur Panik ist es angesichts der alarmierenden täglichen Meldungen und unaufhörlich steigenden Zahlen von Infizierten und Verstorbenen, von nötigen Atemschutzmasken und Intensivbetten, nur ein kleiner Schritt. Noch haben wir – Gott sei Dank – keine schlechten Nachrichten aus dem Kreis unserer Mitglieder in Deutschland erhalten, wissen aber von ICOMOS-Kollegen aus dem Ausland um sehr dramatische Entwicklungen und hochgradige Gefährdungen. Ihnen gilt unser Mitgefühl und unsere (hilflose) Solidarität. Wie ICOMOS International und andere Nationalkomitees haben der Vorstand und die Geschäftsstelle von ICOMOS Deutschland schrittweise auf die sich verändernden Anforderungen reagiert, sind allen offiziellen Empfehlungen zur Eindämmung des Virus gefolgt, haben Möglichkeiten zum Homeoffice eingeräumt, Doppel- oder Mehrfachanwesenheiten im Nicolaihaus ganz ausgeschlossen und die interne und externe Kommunikation so umgestellt, dass im Grundsatz alle erreichbar bleiben oder benachrichtigt werden können.

Im Übrigen wurden und werden laufend erste Erfahrungen mit neuen Systemen gesammelt, vor allem aber alles an Terminen und Veranstaltungen abgesagt oder verschoben, was für die kommenden Wochen und Monate geplant, nun aber unrealistisch war: das Expertengespräch zu antijüdischen Schmähkritiken in Lorsch am 19. März, die erste ICOMOS Lecture am 28. April an der TU München, das Monitoringtreffen in Wörlitz vom 8. bis 10. Mai und viele Regeltermine. Nichts ist nach den dramatischen Entwicklungen seit Februar mehr, wie es vorher war oder wie es geplant war; und manches wird wohl auch nach dem Abflauen oder einem Stopp der Seuche nicht mehr werden wie zuvor.

Der von ICOMOS im Jahr 1982 für den 18. April eingeführte „International Day for Monuments and Sites“ (IDMS) fällt in die Osterferienzeit. Der Tag steht 2020 unter dem ICOMOS-Jahresmotto „Shared Cultures, Shared Heritage, Shared Responsibility“,

knüpft also an die Devise „Sharing Heritage“ des Europäischen Kulturerbejahrs 2018 an und will einstimmen auf die ICOMOS-Generalversammlung, die Anfang Oktober 2020 in Sydney stattfinden soll. Gerne nehmen wir den ICOMOS-Denkmaltag zum Anlass für eine Frühjahrsausgabe des elektronischen Mitgliederrundbriefs.

Der Anfang März mit Kollegen aus Österreich, der Schweiz und Luxemburg sowie mit Bénédicte Selflagh aus Belgien auf der MONUMENTO in Salzburg präsentierte neue Band MONUMENTA IV, der dieser Tage auch an alle Mitglieder versandt wird, versteht sich als Beitrag zu dem Grenzen überwindenden Motto des Internationalen Denkmaltags. Die Sammlung unter dem Titel „Denkmal ohne Grenzen“ macht eine Auswahl deutschsprachiger Grundsatztexte der Denkmalpflege, die zwischen dem Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 und dem Kulturerbejahr 2018 erschienen sind, für anglophone und frankophone Interessenten zugänglich, ganz im Sinne der aktuellen ICOMOS-Diskussionen um kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit. Für den nächsten Band MONUMENTA V haben sich vier verantwortliche Nationalkomitees aus dem deutschsprachigen Raum in den letzten Monaten darauf verständigt, den neuen Band dem Thema „Denkmalkultur, Baukultur, Heimatschutz – Räume lebenswert erhalten und gestalten“ (Arbeitstitel) zu widmen. Ausgehend von der zum Auftakt des Europäischen Kulturerbejahrs 2018 unter Mitwirkung von ICOMOS verabschiedeten Davos-Declaration haben sich die Schweizer Kollegen zur Schriftleitung bereit erklärt und laden Interessierte herzlich ein zur Mitwirkung im Redaktionsteam (secretariat@icomos.ch).

Zu den positiven und hoffentlich nachhaltigen Impulsen, die von ICOMOS-Aktivitäten im European Cultural Heritage Year 2018 ihren Ausgang genommen haben, zählen die 2019 vorgelegten „European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage“, die ein Autorenteam von ICOMOS – darunter aus Deutschland Christoph Rauhut – in Absprache mit der Generaldirektion Kultur der Europäischen Kommission im Rahmen der EU-Leitinitiative „Pfleger des Kulturerbes“ verfasst und im Frühjahr 2019 online auf Englisch und Französisch veröffentlicht hat. Mittlerweile ist auch eine deutsche Übersetzung der ICOMOS-Empfehlungen auf unserer Website verfügbar, die dank der Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien auch als Printversion im deutschen Sprachraum Verbreitung finden soll. Kritische Punkte, Fragen des praktischen Vollzugs und

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 13, 10178 Berlin

Telefon +49(0)30 80493 100, Fax +49(0)30 80493 120, e-mail: icomos@icomos.de

mögliche Neujustierungen des ICOMOS-Entwurfs sollen am 13./14. Juli 2020 zum Auftakt der kommenden EU-Ratspräsidentschaft der Bundesrepublik Deutschland in einer europaweiten Online-Anhörung von Experten debattiert werden.

Weitere Veröffentlichungen, die seit dem letzten Rundbrief in der Reihe der ICOMOS-Hefte des Deutschen Nationalkomitees erschienen sind, waren Tagungsdokumentationen zu Welterbeinitiativen im Bundesgebiet gewidmet, darunter der in Zusammenarbeit mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern und der Landeshauptstadt Schwerin herausgegebene Band „Schloss – Stadt – Garten. Die Residenz als historische Kulturlandschaft“ und der zweite Band zur bereits eingereichten transnationalen seriellen Bewerbung „Great Spas of Europe“, der unter dem Titel „Zwischen Heilung und Zerstreuung. Kurgärten und Kurparks in Europa“ wieder von der Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg betreut wurde.

Die fachliche Resonanz aus dem In- und Ausland auf die Olympiatagung in München im letzten November war großartig. Positiv war auch die Reaktion auf den Appell an die Mitglieder, die Geschäftsstelle und den Vorstand bei Publikations- und Dokumentationsvorhaben zu unterstützen: Ralph Paschke hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, das Lektorat und die Redaktion für den Münchner Tagungsband zu einem Gutteil zu übernehmen.

Zum Ende des Jubiläumsjahrs Bauhaus100 richteten die deutschen und israelischen Nationalkomitees von ICOMOS und DOCOMOMO ein Expertentreffen unter dem Titel „In the Shadow of the Bauhaus“ in Tel Aviv und Haifa aus, um Kooperationspotentiale zwischen Welterbestätten der Moderne mit anderen herausragenden Denkmalbeständen zu diskutieren. Aus Deutschland waren Kollegen aus Berlin, Dessau und Frankfurt beteiligt. Die Stadt Frankfurt und die Ernst-May-Gesellschaft haben aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft mit Tel Aviv eine Fortsetzung dieses deutsch-israelischen Welterbedialogs (26.-27. 11. 2020) 2020 avisiert und würden damit auch die Möglichkeit eröffnen, eine Jahresmitgliederversammlung von ICOMOS Deutschland in der Mainmetropole auszurichten (28. November 2020).

Die jüngst von Andreas Schwarting übermittelte Nachricht, dass sechs Werkbundsiedlungen in Deutschland, Polen, der Tschechischen Republik und in Österreich gemeinsam das Europäische Kulturerbesiegel verliehen bekommen – darunter auch die Werkbundsiedlung Stuttgart – ist ein aktuelles Beispiel für grenzüberschreitende Kooperationen, die mit Erfolg alternativ bzw. ergänzend zu Welterbeinitiativen gestartet werden können.

Auch die aus Anlass der bundesdeutschen EU-Ratspräsidentschaft von Stefan Winghamt für den ICOMOS-Vorstand vorbereitete internationale Konferenz „Archäologische Welterbestätten – grenzüberschreitend konservieren, kommunizieren, kooperieren“, die für die Leipziger denkmal Messe vom 4. bis 6.11.2020 anberaumt ist, soll im Kontext der aktuellen UNESCO-Politik Kulturerbe, Konfliktherde und Klimawandel thematisieren.

Zu den erfreulichen Neuigkeiten des letzten Halbjahrs, die trotz Corona-Krise nicht in Vergessenheit geraten sollen, gehört auch das mit Unterstützung aus Deutschland im Selbstverlag erschienene deutsch-englische Album des ICOMOS-Kollegen Dumitru Rusu, das unter dem Titel „Sozialistische Moderne in Deutschland“ rund 70 Architekturdenkmale präsentiert und von ICOMOS-Mitgliedern gegen für einen Vorzugspreis von € 56,30 statt € 63,13, direkt beim Autors aus Bukarest bezogen werden kann. Ebenfalls aus Osteuropa und zum Thema Nachkriegsmoderne ging kürzlich die erfreulich Meldung ein, dass das von Dora Ivanova für ICOMOS Bulgarien und ICOMOS Deutschland initiierte und von der Getty Stiftung geförderte Buzludzha-Projekt den Publikumspreis "Architectural Event of 2019" im Rahmen des „WhATA Award – Platform for Architectural Criticism and Journalism“ erhalten hat.

Kooperationsbereitschaft und Unterstützung signalisiert hat der Vorstand von ICOMOS Deutschland schließlich in den letzten Wochen auch für den Fortsetzungsantrag aus Weimar und Berlin zum internationalen DFG-Graduiertenkolleg „Identität und Erbe“ sowie für die Einrichtung eines UNESCO-Chair „Water, Ports and Historic Cities“ an der TU Delft.

Auf Bitten von ICOMOS Deutschland ist es Michael Jansen dankenswerter Weise – sozusagen von unterwegs zwischen Aachen, Oman, München und Berlin – gelungen, eine lesenswerte Sammlung von persönlichen Erinnerungen an Michael Petzet (1933–2019) für die Familie und Freunde des Verstorbenen zusammenzustellen, die wir in Kürze vervielfältigen und verteilen wollen. Darin findet sich auch ein Wiederabdruck des in der ÖZKD erschienenen „Nachrufs im Zeitalter der Beschleunigung“ des österreichischen ICOMOS-Kollegen Wilfrid Lipp, dem wir an dieser Stelle vielmals danken und noch im Nachhinein zu seinem 75. Geburtstag am 1. März 2020 sehr herzlich gratulieren und alles Gute für die Zukunft wünschen dürfen.



Prof. Dr. Jörg Haspel

ICAHM

ICAHM (ICOMOS Archaeological Heritage Management) ist eines der 29 wissenschaftlichen Komitees von ICOMOS und befasst sich „gemäß dem Mandat der Welterbe-Konvention ... nicht nur mit Welterbe und solchen Stätten, die vor der Eintragung auf die Welterbeliste stehen, sondern auch weltweit mit archäologischen Orten, Landschaften und den damit verbundenen Ressourcen. ICAHM arbeitet zusammen mit internationalen, nationalen, regionalen und örtlichen Organisationen mit ähnlichen Zielen. ICAHM nimmt unter allen diesen eine Sonderstellung ein, indem es den Fokus auf die Entwicklung und Verbreitung wirksamer und effizienter internationaler Standards für das Management und die Praktiken der Kultur-Ressourcen legt.“ Auf ihrer 9. Generalkonferenz in Lausanne verabschiedete ICOMOS die ‚Charter for the Protection and Management of the Archaeological Heritage‘, die die Grundlage des ICAHM-Mandats sind.

Zu den ehemaligen ICAHM Präsidenten zählen internationale Persönlichkeiten wie Senake Bandaraneyake, Henry Clere und in Doppelbesetzung Douglas Comer und Willem Willems, der 2014 unerwartet verstarb. Douglas Comer führte danach ICAHM bis zum Ablauf seiner Amtszeit weiter. Derzeit wird das Präsidentenamt von John Peterson wahrgenommen.

Neuere Aktivitäten konzentrierten sich u. a. auf die Erarbeitung von Management-Richtlinien, um bedeutende Ausgrabungen öffentlich zugänglich zu machen. 2017 verabschiedete ICOMOS in New Delhi die von ICAHM beantragten ‚Salalah Empfehlungen‘, Management-Anleitungen zur Errichtung ‚archäologischer Parks‘. Aus Salalah, Südoman, stammt der 2000 zum Welterbe erklärte ‚Frankincense Trail‘ mit zwei archäologischen Parks, ‚Al Baleed‘ und ‚Khor Rohri‘. Die RWTH Aachen war an der Planung und Erstellung wesentlich beteiligt. (MJ)



Der archäologische Park Al Baleed, Salalah, Oman, mit der Zitadelle im Vordergrund und der ausgegrabenen Freitagsmoschee Oman (2000)

Archäologische Welterbestätten kommunizieren

Das Deutsche Nationalkomitee von ICOMOS wird zusammen mit dem Deutschen Archäologischen Institut, dem Deutschen Verband für Archäologie, dem Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland, der European Association of Archaeologists und ICAHM am 5. und 6. November 2020 auf der *denkmal* in Leipzig eine Tagung zum Thema „Archäologische Welterbestätten – grenzüberschreitend konservieren, kommunizieren, kooperieren“ durchführen.



Welterbestätte Haithabu und Danewerk.

Unter den in die UNESCO-Liste eingetragenen Weltkulturerbestätten der Bundesrepublik befinden sich archäologische Stätten wie der Limes, die Pfahlbauten im Alpenraum, die Höhlen und Kunst der Eiszeit auf der Schwäbischen Alb oder Haithabu und das Danewerk.

Angesichts der aktuellen europa- und weltweiten Herausforderungen gilt es, den Blick auch über die Grenzen zu richten: Gefährdungen und Zerstörungen des archäologischen Erbes durch Klimawandel und Naturkatastrophen, Krieg und Bürgerkrieg, aber auch durch Infrastrukturprojekte, Zersiedelung und intensive touristische Nutzung lassen sich nur in internationaler Kooperation begegnen.

Konkretes Anliegen der geplanten Tagung ist es, die internationale Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Organisationen zu intensivieren.

Es sollen Schwachstellen in der Organisation und Durchführung internationaler und interregionaler Kooperation und Möglichkeiten zur Verbesserung und zur wirkungsvollen Konfliktvermeidung bzw. Konfliktlösung diskutiert werden.

Auf der geplanten Tagung mit rund 80 bis 100 Teilnehmenden sollen konkrete Handlungsziele in der internationalen Zusammenarbeit zum Schutz von archäologischen Welterbestätten zur Diskussion gestellt und bessere Kooperationsmöglichkeiten der beteiligten deutschen und europäischen Partnerorganisationen der archäologischen Denkmalpflege entwickelt werden. (StW)

Garnisonkirche Potsdam – Wiederaufbau eine rechtsradikalen Traditionsortes

Der Turm der 1945 stark beschädigten und 1968 abgerissenen Garnisonkirche Potsdam wird seit 2017 unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten wiederaufgebaut. Dies ist an dem Ort von besonderer Brisanz, weil sich der Bau seit über 100 Jahren für militaristische, antidemokratische und rassistische Kreise zu einem wichtigen nationalen Symbolort entwickelt hat. In der Kaiserzeit wurden hier die Kolonialkriege einschließlich des Völkermordes an den Hereros und Nama gefeiert, in der Weimarer Zeit versammelten sich hier die rechtsradikalen Gruppen vom Stahlhelm über den Kyffhäuserbund bis zur NSDAP. Nach dem Tag von Potsdam im März 1933 war der Bau ein wichtiger Traditionsort für das NS-Regime, dessen Silhouette 75 Millionen Mal gemeinsam mit Hakenkreuzen in Münzgeld eingeprägt wurde und dessen Glockenspiel als Pausenzeichen in Goebbels Reichsrundfunk diente.



2 Reichsmark Silbermünze 1933 / Spendenmünze in Silber 2005
Ein rechtsradikal orientierter Bundeswehroffizier initiierte das Wiederaufbauprojekt und trieb es 20 Jahre mit Unterstützung Potsdamer Politiker voran. Ab 2001 wandte sich die evangelische Kirche dem Projekt zu und gründete 2008 eine Stiftung. Auf den ursprünglich vorgesehenen, von außen sichtbaren Bruch verzichtete man auf Druck der rechten Spender, auch wenn man sich deren versuchter Einflussnahme auf Gottesdienste widersetzte.

Seit Ende letzten Jahres hat auf Initiative des Potsdamer Oberbürgermeisters eine Debatte über das Kirchenschiff eingesetzt. Während der Verein „Mittelschön!“, CDU und AfD für einen Wiederaufbau eintreten, plädieren SPD, Grüne und die Wählergemeinschaft die anderen für einen Bruch. Zudem setzen sich letztere für den Erhalt des Rechenzentrums von 1971 ein, das seit 2015 von der Kreativbranche erfolgreich zwischengenutzt wird.

Die Wiederaufbaustiftung möchte sich in dieser Frage nicht festlegen, sieht sich aber offenkundig auch nicht an ihre einstige Zusage gebunden, auf einen originalgetreuen Nachbau des Kirchenschiffs zu verzichten. Damit vermeidet sie eine klare Abgrenzung zur rechtsgerichteten Klientel, welche den Wiederaufbau initiiert hat und bis heute unterstützt. (PO)

Theoretische und praktische Konsequenzen der aktuellen Rekonstruktionsdebatten

Wiederaufbau ist ein wesentliches Element der europäischen Architektur: Zerstörungen von Bauwerken bedingen einen Neubeginn und ein Ersetzen des Verlorenen. In dieser Hinsicht ist die Geschichte der Architektur ein Portfolio an Innovationen und Weiterentwicklungen, das vor Augen führt, wie Verluste durch neue und wegweisende Nachfolgebauten kompensiert und überwunden werden. Erst im 20. Jahrhundert, durch Traditionsbrüche und Vernichtung motiviert, tritt das Phänomen ein, welches heute als Rekonstruktion bezeichnet wird: die Wiederholung der äußeren Gestalt verlorener Bauwerke. In Belgien, Frankreich oder Polen in großem Maßstab als umgehende Reaktion auf Kriegsverluste ausgeführt, erhält das Phänomen seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts eine neue Ausprägung: die Wiederholung schon seit langem nicht mehr existierender Bauten, deren Abwesenheit auch kein direktes Verlustempfinden mehr generiert.

Ob Symptom für den Vertrauensverlust in die Moderne, ästhetische Besinnung oder Reaktion auf Investorenarchitektur – Rekonstruktionen haben einen nicht unerheblichen Einfluss auf Geschichtsbilder und auf das Verständnis von Denkmalpflege. Letztere konterkarierend, tragen sie ein Gefahrenpotential hinsichtlich der Wertschätzung und der Pflege des Historischen in sich. Darüber hinaus sind sie, wie jüngst u. a. in *Rechte Räume* (ARCH+ 235) erörtert und anhand der Kontroverse um die Potsdamer Garnisonkirche erkenntlich, in verschiedenen Zusammenhängen mitunter Bestandteil konservativer bis rechter politischer Agenden.



Die Wormser Synagoge, errichtet ab 1034, oft zerstört, zuletzt 1938. Der Wiederaufbau auf den Grundmauern wurde 1961 abgeschlossen.

Rekonstruktion als einem wesentlichen architektonischen Trend der Gegenwart muss gerade im Hinblick auf diese Inanspruchnahme Aufmerksamkeit gebühren, um sie nicht zum Vehikel für die gesellschaftliche Etablierung von Gesinnungen werden zu lassen, die einst zur Zerstörung dessen beitrugen, was nun wieder rekonstruiert wird. (TD / TM)

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 13, 10178 Berlin

Telefon +49(0)30 80493 100, Fax +49(0)30 80493 120, e-mail: icomos@icomos.de

Climate Change Working Group

ICOMOS verfolgt bei der Beschäftigung mit dem Klimawandel einen Ansatz, der sowohl die Reaktion auf die Folgen des Klimawandels für das kulturelle Erbe (z. B. durch Sturmereignisse oder Überschwemmungen) im Blick hat als auch als Aktivposten für Klimaschutzmaßnahmen (z. B. als Beitrag zur Verminderung der Treibhausgasemissionen durch Weiternutzung der grauen Energie) dient. Daneben ist die Förderung des kulturellen Erbes als Quelle für Resilienz (z. B. klimaangepasste historische Handwerks- und Bewirtschaftungstechniken) gegenüber den Folgen des Klimawandels Teil der Strategie.

2017 verabschiedete die ICOMOS-Generalversammlung in Delhi, Indien, die Resolution 19GA 2017/30, in der die Annahme des Pariser Übereinkommens begrüßt wird und ICOMOS sich verpflichtet, das kulturelle Erbe für Klimaschutzmaßnahmen zu mobilisieren.

In der Entschließung wurden kulturbasierte Lösungen zur raschen und tiefgreifenden Verringerung der Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel mit Schwerpunkt auf das schutzbedürftige kulturelle Erbe und die es tragenden Gemeinschaften und Ökosysteme angeregt. Die Resolution forderte auch ein intensiveres Handeln in Bezug auf die Folgen des Klimawandels für das kulturelle Erbe sowie Solidarität mit denjenigen, die am stärksten vom Klimawandel betroffen sind oder die Kosten nicht tragen können, damit sie ihr kulturelles Erbe angesichts eines sich wandelnden Klimas schützen können.



Die ICOMOS Working Group hat im Juni 2019 einen Bericht mit dem Titel „The Future of Our Pasts: Engaging Cultural Heritage in Climate Action. Outline of Climate Change and Cultural Heritage“ verfasst.

Als Kontaktperson der Working Group für ICOMOS Deutschland wurde Dorothee Boesler benannt. Interessierte können sich gerne an sie wenden, vielleicht gelingt es, das Thema für den deutschsprachigen Raum zu vertiefen. Kontakt: d.boesler@gmx.de. (DB)

AG Denkmale der Industrie und Technik



Kraftwerk Wolfzahnau.

Einige Mitglieder der Arbeitsgruppe waren intensiv engagiert bei Nominierungsverfahren für Welterbestätten, die 2019 erfolgreich waren: In Baku nahm das Welterbekomitee die transnationale Bewerbung Erzgebirge/Krušnohoří (Deutschland/Tschechische Republik) und das Wassermanagementsystem von Augsburg in die Welterbeliste auf.

Deutschland besitzt nun sieben Welterbestätten aus dem Bereich der Industrie und Technik. Die nun vergrößerte Zahl der Welterbestätten im fachlichen Bereich der AG lässt erwarten, dass mehr Monitore benötigt werden.

Hinsichtlich des Themas „Große stählerne Bogenbrücken des 19. Jahrhunderts“, zu dem es bereits verschiedene Tagungen unter Beteiligung der AG gab, wurde 2019 beschlossen, einen transnationalen Tentativlistenvorschlag zu entwickeln, an dem neben Deutschland u.a. auch Frankreich und Portugal beteiligt wären.

Die Bildung eines International Scientific Committee zum Thema „Industrial Heritage“ wurde bei ICOMOS International seit einigen Jahren diskutiert. Am 12. November 2019 erfolgte nun erstmals eine kurzfristige Aufforderung von ICOMOS International, dass sich Mitglieder als „expert members“ für dieses ISC bewerben können und dass die Nationalkomitees ein „voting member“ benennen sollten.

Der Vorstand von ICOMOS Deutschland meldete den Sprecher der Arbeitsgruppe Denkmale der Industrie und Technik als voting member für Deutschland an. Grundsätzlich ist die Gründung eines eigenen Scientific Committee zu begrüßen.

Bei der Erstellung thematischer Studien für Denkmale der Industrie und Technik durch ICOMOS und/oder TICCIH bestehen erhebliche Defizite, die etwaige Nominierungen für die Welterbeliste und deren Beurteilung erschweren. So fehlt eine Thematische Studie zu den Denkmalen der Eisen- und Stahlindustrie. Auf dem Gebiet der Denkmale der Luft- und Raumfahrt und bei Kernkraftwerken haben ICOMOS-Tagungen schon erhebliche Vorarbeit geleistet. (RH)

Kulturerbe-Siegel für Werkbundsiedlungen

Das Netzwerk der Werkbundsiedlungen 1927–32 (Breslau, Brünn, Prag, Wien, Stuttgart, Zürich) wurde im März 2020 von der Europäischen Kommission mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet. Gegründet wurde es im Sommer 2013 auf Initiative der Stadt Stuttgart. Ziel ist, die Siedlungen als herausragende Zeugnisse der gemeinsamen Wurzeln moderner Architektur in Europa zu erhalten, fachlichen Austausch zu pflegen und Verständnis für diese Architektur als prägenden Ausdruck des 20. Jahrhunderts an jüngere Generationen zu vermitteln.



Stuttgart. Der Beitrag Hans Scharouns.

Die gemeinsame Geschichte der Werkbundsiedlungen spiegelt exemplarisch die politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen und Brüche im Europa des 20. Jahrhunderts wider: den demokratischen Aufbruch nach dem Ersten Weltkrieg, die Verfolgung der international ausgerichteten Avantgarde durch nationalistische und rassistische Regimes und schließlich nach dem Zweiten Weltkrieg die Spaltung in Ost und West. Erst mit dem Fall des Eisernen Vorhangs konnten die historischen Verbindungen neu aufleben.

Angeregt von der Stuttgarter Weißenhofsiedlung, hatten Werkbünde in Deutschland, der Tschechoslowakei, Österreich und der Schweiz zwischen 1927 und 1932 fünf weitere Mustersiedlungen realisiert, die die Architekturentwicklung im 20. Jahrhundert wesentlich beeinflussten. Sie sind herausragende Zeugnisse moderner Architektur in Europa und verdeutlichen die biografischen, kulturellen und architekturtheoretischen Verflechtungen über Ländergrenzen hinweg.

Die erfolgreiche Bewerbung für das Europäische Kulturerbe-Siegel wurde in einem von der Denkmalschutzbehörde der Landeshauptstadt Stuttgart federführend bearbeiteten gemeinsamen Antrag auf die Tentativliste für das Europäische Kulturerbesiegel der Bundesrepublik Deutschland gestellt.

Rückfragen beantwortet gerne der Leiter der kommunalen Denkmalschutzbehörde in Stuttgart, Herbert Medek, herbert.medek@stuttgart.de. Informationen auch unter <https://werkbund-estates.eu/> (HM)

Heritage Futures – Webinar ICOMOS EPWG

Unter dem Titel „Heritage Futures“ gab Cornelius Holtorf, Professor für Archäologie und UNESCO Chair for Heritage Futures an der Linnaeus University, Schweden, am 29. März 2020 ein Webinar über den Online-Service Zoom für ICOMOS Mitglieder und eine interessierte Öffentlichkeit. Mehr als 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt zoomten sich in den Vortrag und eine anschließende Diskussion ein. Die Webinar-Serie der Emerging Professionals Working Group (EPWG) findet seit 2019 regelmäßig statt; sie soll Einblicke in die unterschiedlichen Arbeitsbereiche von ICOMOS geben und Perspektiven von außen auf die Organisation zeigen.

Die Zukunft sei voller unvorhersehbarer Wandlungen und Entwicklungen, trotzdem fokussiere die Denkmalpflege darauf, kulturelles Erbe so lange wie möglich oder sogar für immer zu bewahren, so Holtorf. Sie gehe davon aus, dass das, was wir heute als wertvoll erachten, in der Zukunft gleichermaßen relevant ist. Er forderte dazu auf, diesen Gegenwartsbezug der Disziplin zu hinterfragen. Man solle überlegen, inwiefern kulturelles Erbe zur Erreichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) beitragen kann. Diese politischen Zielsetzungen der Vereinten Nationen (UN), sollen weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen.



Bildschirmfoto des Webinars.

Durch die Corona-Krise stünden vermutlich weitere finanzielle Kürzungen im Kulturerbesektor an, so ein Kommentar aus dem Publikum. „Krisen haben positive Auswirkungen“, entgegnete Holtorf. Man werde sich zukünftig stärker mit Themen befassen müssen, die gesellschaftlich relevant sind. Als Beispiel dafür nannte er etwa den Umgang mit Atommüll, der als Erbe der Menschheit bis zu einer Million Jahre eingelagert werden müsse. Auch wenn Themen wie dieses zunächst fachfremd klingen, seien sie wichtig und bedürften einer Lösung. „Beim Erbe geht es um Innovation, und Innovation entsteht in Krisen. Wir können unsere Arbeit nicht einfach wie gewohnt weitermachen“, so sein abschließender Appell. (LR)

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 13, 10178 Berlin

Telefon +49(0)30 80493 100, Fax +49(0)30 80493 120, e-mail: icomos@icomos.de

Neue Mitglieder bei ICOMOS Deutschland

Wir begrüßen herzlich:

Wiepke van Aaken, Julia Brandt, Li Fan, Anne-Mareike Hempel, Siegfried Hoß, Wolfram Jäger, Sandra Carola Kaiser, Christian Friedrich Kayser, Regine Keller, Alexander Keuchel, Gundula Lang, Brigitte Mang, Carola Möwald, Sander Münster, Edna Deborah Pfeffer, Heiko Pludra, Jonas Roters, Harald Scharrer, Juliane Schmidt, Michael Streetz, Samuel Zeise.

Ankündigungen

Promoting Europe's Cultural Heritage and Cultural Diversity – Who? How? With Whom?

Anlässlich der kommenden EU-Ratspräsidentschaft der Bundesrepublik Deutschland findet am 13.-14. Juli 2020 die internationale Online-Konferenz statt.

Tag des offenen Denkmals 2020

Am 12.-13. September 2020 findet in Berlin der Tag des offenen Denkmals statt, an dem sich auch ICOMOS Deutschland beteiligen wird.

Denkmalmesse Leipzig 2020

Auf der diesjährigen Europäischen Denkmalmesse in Leipzig (5. – 7. November 2020) ist neben der internationalen Tagung zu „Archäologischen Welterbestätten“ auch wieder eine gemeinschaftliche Tagung mit der Deutschen UNESCO-Kommission zur Welterbemitteilung geplant.



Gefördert durch



Impressum:

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS, Redaktion: Sigrig Brandt, Dörthe Hellmuth, John Ziesemer.

Autoren: MJ (Michael Jansen; StW (Stefan Winghardt); PO (Philipp Oswalt); TD / TM (Thomas Danzl, Tino Mager); DB (Dorothee Böslér); RH (Rolf Höhmann); HM (Herbert Medek); LR (Luise Rellensmann).

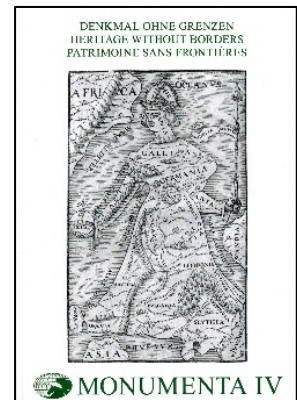
Bildnachweis: Titel <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:H%C3%B6lderlinternturmT%C3%BCbingen.jpg>; Beitrag JH: Anne Herdin, Landesdenkmalamt Berlin; MJ: Michael Jansen; StW: Conny Fehre, Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein; TD /TM: Jörg Haspel; DB: icomos.org; RH: Rolf Höhmann; HM: Herbert Medek; LR: Luise Rellensmann.

Besuchen Sie uns auf Facebook: www.facebook.com/icomosde
www.icomos.de. April 2020.

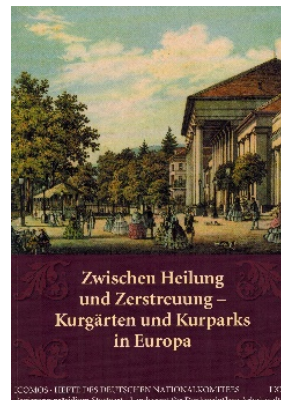
Publikationen



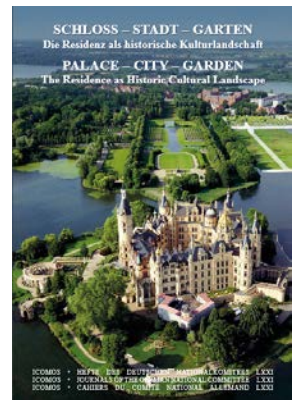
Europäische Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe, hg. v. Internationalen Sekretariat von ICOMOS, Redaktion der deutschen Ausgabe: Jörg Haspel, Dörthe Hellmuth, John Ziesemer



Denkmal ohne Grenzen. Deutschsprachige Texte vom Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 bis zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 (=Monumenta IV), hg. v. Sigrig Brandt, Jörg Haspel, John Ziesemer



Zwischen Heilung und Zerstreuung. Kurgärten und Kurparks in Europa. (=ICOMOS Hefte des Deutschen Nationalkomitees LXXV) hg. v. Volkmar Eidloth, Petra Martin, Katrin Schulze



Schloss – Stadt –Garten. Die Residenz als historische Kulturlandschaft. (=ICOMOS Hefte des Deutschen Nationalkomitees LXXI) hg. v. ICOMOS Deutschland